

Hunde

Die Zeitschrift der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG

Helfen Hilfsmittel bei der Hundeeerziehung?

Fast jeder Hund hat gewisse Eigenschaften, die seine Halterin, seinen Halter stören. Wer etwas unternehmen möchte gegen unbändiges Zerrn an der Leine, Hochspringen an Personen oder Ähnliches, ist gerne bereit, erzieherische Hilfsmittel zu kaufen. Doch diese bringen nur bei richtiger Wahl und korrektem Einsatz das gewünschte Resultat. ■ Vreni Trachsel / Ursula Känel

Soll ich meinen Welpen bereits hie und da von der Leine lassen?», fragen frischgebackene Hundebesitzer in Welpenspielstunden relativ oft. Daraus lässt sich zweierlei schliessen: Halsband und Leine sind die ersten und damit zentralen Hilfsmittel in der Hundehaltung, und über deren Gebrauch gibt es verschiedene Ansichten. In den kantonalen Gesetzen über das Halten von Hunden steht unter anderem, dass Hunde in Wirtschaften und Verkaufsläden, in Parkanlagen, beim Überqueren und entlang von verkehrsreichen Strassen an der Leine zu führen sind. Ebenso

sind läufige, bissige und kranke Hunde stets anzuleinen. Aber: Solche Paragraphen decken lediglich den rechtlichen Aspekt ab und sagen nichts aus über die erzieherische Funktion dieser Hilfsmittel. Der Leine als mechanischer Verbindung zwischen Hund und Halterin oder Halter kommt eine weitreichende Bedeutung zu.

Weiter stellt sich die Frage nach dem Einsatz einer Rollleine oder nach dem Sinn eines Brustgeschirrs. Und damit ist das Thema nicht abgehakt: Eventuell legt sich der Hund in einem weiteren Entwicklungsschritt zunehmend kräftiger in die Leine.

Ärger ist meist vorprogrammiert, und jeder gute Ratschlag, wie man dem Hund dieses Verhalten abgewöhnen kann, wird vom Besitzer dankbar angenommen. Möglicherweise macht der pubertierende Vierbeiner nun Bekanntschaft mit Ketten- oder Würgehalsband, diversen Arten einengender Führgeschirre, Schleppeleine, Halfter.

Nicht zuletzt aufgrund der in Mode gekommenen Fernseh-Sendungen wie der «Hunde-Nanny» & Co. sind all diese Erziehungshilfen schnell gekauft, aber bei ungenügender Beratung oder unsachgemässen Einsatz sehr bald als Hilfsmittel «verbraucht». Denn leider erfüllen sie die in sie gesetzten Hoffnungen nur mangelhaft, sofern der Anwender sein eigenes Verhalten nicht ändert. Schlimmer noch: Gewisse Führhilfen können bei unsorgfältigem Gebrauch körperliche und seelische Schäden nach sich ziehen. Die Beratung durch eine Fachperson kann solches verhindern; denn die mitgelieferten Instruktionen des Herstellers sind oftmals zu wenig klar.

«Alle diese Hilfsmittel dürfen nicht vergessen lassen», sagt die Zoologin und Ethologin Sonja Doll Hadorn, «dass sich weder die gute Beziehung zum Hund noch dessen Erziehung im Fachhandel kaufen lassen. Oftmals ist die Rollenverteilung im Zusammenleben nicht geklärt. Aber Dominanz ist keine Charaktereigenschaft, sondern eine Frage der Beziehung zwischen zwei Lebewesen. Viel wichtiger als mechanische Geräte sind Reaktionsbereitschaft, Stimme und Körperhaltung der Person am Ende der Leine.» ■



Fotos: Ursula Känel

**Sonderdruck
zum Sammeln und
Verteilen**

Beinleine, Brustgeschirr, Halfter & Co.

Gekauft sind sie schnell, der Erfolg hingegen lässt vielfach auf sich warten: Nachfolgend eine Übersicht über die gebräuchlichsten Hilfsmittel in der Hundeerziehung. Sonja Doll Hadorn, diplomierte Zoologin/Ethologin und Verhaltenstherapeutin für Hunde, benennt für «Hunde» deren Vor- und Nachteile.



Halsband, Leine

Das Sortiment im Fachhandel lässt keine Wünsche offen: Leder hängt neben Nylon und Metall, schwere und stabile neben leichteren Ausführungen. Halsbänder und Leinen gibt es farblich assortiert, bunt gemustert, ausgesprochen modisch, reflektierend oder auch dezent.

Sonja Doll Hadorn: Egal, aus welchem Material gefertigt – Halsband und Leine müssen auf die Grösse des Hundes abgestimmt sein. Das Halsband sitzt korrekt, wenn sich zwischen ihm und dem Hals des Hundes zwei Finger hineinschieben lassen. Auf keinen Fall darf der Hund hinausschlüpfen können. Das Halsband sollte über einen Zugstopp verfügen und die Länge der Leine mindestens 1,5 Meter betragen.

Vorsicht: Ein steter Zug an der Leine bewirkt steigende Erregung, erhöht die Aggressionsbereitschaft des Hundes und vermindert die Ansprechbarkeit für den Halter. Auf die sogenannte Leinenführigkeit, also das Gehen an lockerer Leine, sollte bei der Erziehung des Hundes grösster Wert gelegt werden.



Brustgeschirr

Brustgeschirre anstelle von Halsbändern kennt man von Rassen, die aufgrund ihrer Kopfform aus einem Halsband schlüpfen können. Sie sind oftmals für Welpen und Junghunde besser geeignet als ein Halsband; erst recht, wenn das Ziehen so ausgeprägt ist, dass es den Hund zum Husten reizt. Für sportliche Aktivitäten wie Canin-Cross oder Bike-Jöring sollte ein Brustgeschirr eine Selbstverständlichkeit darstellen. Auf Wanderungen mit Sessellift-Fahrten bietet ein gut sitzendes Brustgeschirr zusätzliche Sicherheit.

Sonja Doll Hadorn: Ein Brustgeschirr ist sinnvoll, bis sich ein junger Hund beherrschen kann. Es verhindert in der Regel das Ziehen nicht, ist aber für einen jungen «Springinsfeld» schonender als das Halsband.

Vorsicht: Man muss sich bewusst sein, dass beim ausgewachsenen Hund die Umstellung auf ein Brustgeschirr selten das Problem des Ziehens an der Leine löst.



Schleppleine

Eine Schleppleine wird am Brustgeschirr angehängt und erlaubt dem Hundehalter die Kontrolle über seinen Hund auf grössere Distanz: Der Hund bewegt sich grundsätzlich frei; selbstständige «Ausflüge» beispielsweise im Wald können aber dank der Schleppleine unterbunden werden. Diese sollte maximal zehn Meter lang sein.

Sonja Doll Hadorn: Eine Schleppleine kann bei ausgewachsenen Tieren nach Umplatzierungen Sinn machen oder wenn sich der Hund schlecht an seinem Halter orientiert. Sie wird oft auch beim Anti-Jagd-Training eingesetzt.

Vorsicht: Die Schleppleine wird keinesfalls am Zughalsband oder am Kopfhalter, sondern idealerweise an einem gut sitzenden Brustgeschirr befestigt. Die Länge variiert und der Hund soll nie am gespannten Seil laufen. Es ist zu vermeiden, dass der Hund aus vollem Lauf am Leinenende gestoppt wird. Ganz wichtig: Der Halter gibt seinem Hund vor einer Korrektur den «Stopp-Befehl». Gehorcht der Hund, kann er die Korrektur vermeiden. Für Hunde unter sechs Monaten ist dieses Mittel nicht geeignet.



Rolleine

Die Rolleine ist je nach Modell bis zu zehn Meter lang und wird am Brustgeschirr des Hundes befestigt. Ihr Vorteil: Der Hund verheddert sich nicht in der Leine, weil sich diese automatisch dem Bewegungsradius des Hundes anpasst. Dieser ist mit der Rolleine grösser als mit einem herkömmlichen Modell.

Sonja Doll Hadorn: Rolleinen können bei falscher Anwendung den Hund zum Ziehen erziehen. Allerdings erfüllen sie – beispielsweise wenn der Hund geschont werden muss, im Wald oder bei läufigen Hündinnen – einen guten Zweck.

Vorsicht: Modelle, die aus einer dünnen Schnur bestehen, sind für andere Hundehalter aus Distanz nicht als Leine zu erkennen. Auch kann die Schnur bei ungünstigem Verlauf sowohl beim Hund wie beim Halter zu schmerzhaften Verletzungen führen.



Korrektur-Geschirr

Nebst den herkömmlichen Brustgeschirren gibt es im Fachhandel auch verschiedene Arten von sogenannten Korrektur-Geschirren. Mit diesen gehören «Ziehen an der Leine, Hochspringen an Personen, aggressives Verhalten gegen Artgenossen sowie Angst- und Fluchtverhalten der Vergangenheit an» – dies versprechen zumindest die verschiedenen Packungsaufschriften. Es gibt Modelle mit zusätzlichen Karabinern am Halsband oder auch solche mit einer dünnen Nylonschnur, die vom Halsband über Brust und Bauch bis zur Lendengegend des Hundes führen.

Sonja Doll Hadorn: Bei unsachgemäsem Gebrauch können solche Hilfsmittel das Problemverhalten des Hundes verschärfen oder verlagern – beispielsweise bei Leinenaggression gegenüber Artgenossen.

Vorsicht: Bevor Führhilfen dieser Art im Alltag angewandt werden, sollte damit in kontrollierbaren Situationen gezielt geübt werden – im Idealfall im Beisein einer Fachperson.



Kopf-Halter

Kopf-Halter gibt es in den unterschiedlichsten Modellen und Grössen. Sie werden unter anderem bei Hunden, die stark an der Leine ziehen, angewendet. «Wenn Sie den Kopf Ihres Hundes führen, folgt der Körper von allein», verheisst beispielsweise ein Produktebeschrieb. Kopf-Halter sind nicht mit einem Maulkorb zu verwechseln; sie hindern einen Hund nicht daran – wie irrtümlicherweise manchmal angenommen wird –, zuzubeissen. In der Regel wird ein Karabiner der Leine am Kopf-Halter, der andere am Halsband des Hundes eingehängt.

Sonja Doll Hadorn: Kopf-Halter ermöglichen dem Hundeführer, die Blickrichtung seines Hundes zu kontrollieren. Der Hund hat weniger Kraft, ist aber bei durchhängender Leine nicht eingeschränkt. Manche Kopf-Halter imitieren einen Schnauzengriff, analog zu Massregelungen unter Hunden.

Vorsicht: Am Kopf-Halter wird der Hund sanft gelenkt, nicht gezerrt. Ausserhalb der Korrektur soll die Leine locker durchhängen. Unsachgemässer Gebrauch kann beim Hund zu Verletzungen der Halswirbelsäule führen. Die Anleitung durch eine Fachperson wird dringend empfohlen.



Maulkorb, «Muzzle»

Maulkörbe aus Plastik, Leder, Draht oder Nylon sind in bis zu sieben Grössen erhältlich. Das Nylon-Modell «Muzzle» mit anpassbarer Gurte und einfachem Klick-Verschluss verhindert Beissen, Kauen und Bellen, erlaubt aber gemäss Packungsaufschrift Hecheln und Trinken.

Sonja Doll Hadorn: Das «Muzzle» ist ausschliesslich für kurze Momente, beispielsweise beim Tierarzt, geeignet. Muss der Hund den Maulkorb tragen, wenn er aktiv ist, sind die klassischen Modelle angezeigt, da der Hund damit besser hecheln kann. Nach sorgfältiger Angewöhnung ist sein Einsatz weniger schlimm als die ständige Anspannung des Halters aus Angst, sein Hund beisse. Das Umfeld reagiert leider oft ängstlich oder schockiert darauf.

Vorsicht: Ein Maulkorb ist reine Symptombekämpfung; er schafft aber Voraussetzungen für das verhaltenstherapeutische Angehen eines Aggressionsproblems.



Beingleine

Seit den verschiedenen TV-Sendungen, die sich der Erziehung des Hundes widmen, dürfte die Beingleine einem grösseren Publikum bekannt sein. Der Hundehalter hält das Leinenende nicht in den Händen, sondern befestigt es an einem speziellen Beingurt. «Schluss mit lästigem Leinenziehen – die wirksame und schnelle Hilfe bei der Erziehung zur Leinenführigkeit», versprechen die verschiedenen Produktebeschriebe.

Sonja Doll Hadorn: Orientiert sich der Hund nicht genau an den Bewegungen des Halters, kriegt er einen Leinenruck – ohne Vorwarnung. Sicherlich nicht die «feine Art» des Umgangs mit dem Hund.

Vorsicht: Bereits ein mittelgrosser Hund kann eine erwachsene Person durch einen unerwarteten Sprung in die Leine zu Fall bringen.



«Training Discs», Rütteldose, Wurfketten & Co.

«Training Discs» nach John Fisher werden als «effektive Ausbildung mit der speziellen Signalton-Methode» empfohlen. «Bei Verwendung dieser fünf Scheiben trainieren Sie den Hund auf ein akustisches Signal, das der Bedeutung «Hör auf! Das gefällt mir nicht» entspricht», so die Produktebeschreibung. Gleiches gilt für Rütteldosen und andere akustische Hilfsmittel wie auch für Wurfketten.

Sonja Doll Hadorn: Mit Wurfgegenständen solcher Art wird nicht auf den Hund gezielt, sondern nah bei ihm auf den Boden. Dies soll ihn vom geplanten Vorhaben abbringen. Das Geräusch darf nur beim Auftreten von unerwünschtem Verhalten ertönen, sonst nie.

Vorsicht: Zu häufiger Einsatz stumpft den Hund ab, falscher Einsatz kann enormen Stress und weitere Probleme nach sich ziehen. Sollte in Anwesenheit unbeteiligter Tiere nicht angewandt werden. Ungeeignet bei Hunden mit mangelnder Sozialisation und Umweltprägung oder mit Geräuschempfindlichkeit.



Korrektur-Halsband

Im Fachhandel als «Korrektur-» oder «Unterordnungs-Halsband» beschrieben, zeichnet sich dieses vor allem dadurch aus, dass es aus relativ dünnem Nylon-Seil gefertigt ist und meistens über keinen Zugstopp verfügt. Der Hund trägt es in der Regel gleichzeitig mit dem normalen Halsband.

Sonja Doll Hadorn: Das dünne Seil ohne Stopp soll eine «prägnante» Korrektur ermöglichen. Bei unsachgemäßem Umgang sehr bedenklich. Auf dieses Hilfsmittel kann und soll verzichtet werden.

Lendenleine

Analog zum Korrektur-Halsband verwenden manche Hundebesitzer eine dünne Lendenleine, um ihren Hund an unerwünschtem Verhalten zu hindern. Diese besteht ebenfalls aus einem dünnen Seil, das – wie der Name sagt – rund um die Lende des Hundes führt.

Sonja Doll Hadorn: Hunde reagieren sensibel auf Berührungen im Lendenbereich, da diese Region Zielstelle für innerartliche Bisse ist. Eine Abstumpfung erfolgt jedoch auch hier rasch, wenn der Hund oft korrigiert wird oder an dauernd gespannter Leine geführt wird. In der Anwendung nicht unbedenklich.

Vorsicht: Bei einigen Produkten lässt die Stabilität des Plastik-Karabiners am Lendenseil zu wünschen übrig und die Schlaufe lockert sich nach erfolgter Korrektur nicht mehr.

Bellstopp-Geräte

Bellstopp-Geräte dienen hauptsächlich dazu, Hunden störendes Bellen abzugewöhnen, beispielsweise wenn diese sich alleine zu Hause befinden. Die Geräte bestehen aus einem Halsband, an dem ein Kästchen mit akustischem Empfänger und einem Behälter angebracht ist. Wenn der Hund bellt, wird aus dem Behälter Wasser oder Druckluft ausgestossen, was der Hund als unangenehm empfindet.

Sonja Doll Hadorn: Bellen ist Ausdruck von hoher Erregung, je nach Ursache ist der Einsatz eines solchen Gerätes sehr problematisch. Es gibt Hunde, die sich durch den Strafreiz extrem ängstigen, andere wiederum lassen sich kaum davon beeindrucken und bellen weiter, bis der Tank leer ist.

Vorsicht: Darf keinesfalls angewandt werden, wenn der Hund sich selbst überlassen ist.

Und was sagt das Gesetz?

Artikel 76 der neuen Tierschutzverordnung, die auf den 1. September 2008 in Kraft tritt, sagt klar und deutlich: «Hilfsmittel dürfen nicht derart verwendet werden, dass dem Tier Verletzungen oder erhebliche Schmerzen zugefügt werden oder dass es stark gereizt oder in Angst versetzt wird.» Eine weitere Präzision findet sich in Artikel 73, wo es heisst: «Verhaltenskorrekturmassnahmen müssen der Situation angepasst erfolgen.» Was bedeutet das aber nun im Detail? Als «übermässige Härte» und deshalb als «nicht angemessen» gelten Schläge mit einem harten Gegenstand (Karabinerhaken, Stock, Peitsche, Kette); zielloses Schlagen oder Treten des Hundes. Strafschüsse sind ebenso verboten wie der Einsatz von Stachelhalsbändern; unabhängig davon, ob sie mit spitzen oder stumpfen Gliedern versehen sind (die Begriffe Stachelhalsband, Krallenhalsband und Korallenhalsband werden dabei synonym verwendet).

Verboten sind im Weiteren Geräte, die elektrisieren – egal, ob das Gerät einen starken oder schwachen Stromreiz aussendet (Art. 34 Absatz 3). Die bis anhin noch erlaubten elektrisierenden Zaunsysteme werden gemäss neuer Tierschutzverordnung künftig nicht mehr toleriert. Grund: «Selbst bei fachgerechtem Einsatz können tierschutzrelevante Geschehnisse vorkommen, so zum Beispiel, dass der Hund herausspringt und sich nicht zurücktraut. Die korrekte Angewöhnung ans System dürfte den durchschnittlichen Hundehaltenden überfordern.

Auch besteht die Gefahr des Missbrauchs, indem das System im Innern des Hauses, beispielsweise um den Hund vom Sofa fernzuhalten, angewandt wird», heisst es dazu in den Erläuterungen.

Verboten sind auch alle Geräte, die in irgendeiner Form akustische Signale aussenden. Bellstopp-Geräte, mit Wasser oder Druckluft betrieben, werden als Kompromiss toleriert. Dressurpfeifen und Klicker gehören nicht in diese Kategorie und gelten in der Anwendung als unbedenklich.

Nicht erlaubt sind hingegen Geräte, die mittels chemischer Reize wirken. Grund: Die chemische Substanz bleibt im Fell des Tieres haften und dieser störende Geruch steht in keinem Zusammenhang mehr mit dem ursprünglichen Reizauslöser und ist deshalb für den Hund unverständlich. «Die Tiere geraten in einen Verhaltenskonflikt und zeigen teilweise panische Reaktionen» (Art. 34 Absatz 3). In diese Kategorie fallen beispielsweise «Bellstopp-Geräte mit Melissenessenz».

Ausnahmen: Auf Gesuch hin kann die kantonale Behörde Personen, die sich über die notwendigen Fähigkeiten ausweisen, die Verwendung von solchen Geräten ausnahmsweise zu therapeutischen Zwecken bewilligen. Die Befähigung ist durch die kantonale Behörde zu prüfen. Wer bewilligungspflichtige Geräte einsetzt, muss jeden Geräteeinsatz dokumentieren und auf Ende Kalenderjahr der kantonalen Behörde eine Zusammenstellung aller Einsätze einreichen. ■



Sonja Doll Hadorn

Sonja Doll Hadorn (Ledigname: Sonderegger), geb. 1967, studierte Zoologie an der Universität Zürich. Für ihre Abschlussarbeit «Zum Sozialverhalten von Hunden in einem Tierheim mit Gruppenhaltung» erhielt

sie die Auszeichnung der Universität. 1995 verwirklichte sie ihr langjähriges Berufsziel und eröffnete ihre eigene Praxis «Verhaltenstherapien für Hunde». Von 1996 bis 1997 nutzte sie die Gelegenheit, im «Wolf Park» in Battle Ground, Indiana (USA), ihr Wissen durch Beobachtungen an Gefangenschaftswölfen zu vertiefen. Heute lebt Sonja Doll Hadorn in Winterthur-Seen. Neben ihrer verhaltenstherapeutischen Tätigkeit bietet sie Kurse und Seminare an, wo sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen rund um den Hund an Menschen jeden Alters weitervermittelt. Sie berät Tierschutzinstitutionen und rechtliche Instanzen, schreibt für Fachzeitschriften und hält Vorträge für Laien- wie für Fachpublikum. Sie ist beteiligt an der Ausbildung von tierpsychologischen Berater/Beraterinnen I.E.T. und Certodog-Hundeinstruktoren/-instruktorinnen. Ihre vielseitigen Tätigkeiten widerspiegeln den Wunsch, Menschen und Hunden zu einem harmonischen Miteinander zu verhelfen.



Verbotene Hilfsmittel

- Übermässige Härte (wie das Schlagen mit harten Gegenständen)
- Metallhalsbänder, deren Gliederenden nach innen gebogen sind
- Lederhalsbänder mit nach innen gerichteten Stacheln
- Strafschüsse
- Elektrogeräte, die dem Hund Stromschläge verpassen
- Elektrogeräte, die Duftessenzen versprühen
- Elektrogeräte, die akustische Signale aussenden

Internet: www.bvet.admin.ch

Herausgeber
und Kontaktadresse:

Schweizerische
Kynologische Gesellschaft
Postfach, 3001 Bern
www.skg.ch
skg@skg.ch



Hunde